

**Eröffnung der neuen Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg
27. September 2023****Romani Rose, Vorsitzender des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma**

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Söder,
Liebe Frau Dr. Knobloch,
Lieber Herr Kardinal Marx,
Sehr geehrter Herr Landrat Kern,
Sehr geehrter Prof. Wirsching,
Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Ich freue mich, zur heutigen Eröffnung der bedeutsamen, neuen Dauerausstellung „Idyll und Verbrechen“ der Dokumentation Obersalzberg einige Worte an Sie zu richten.

Der Ort, an dem wir uns befinden, steht wie kaum ein zweiter für den „Mythos Hitler“. Die neue Dauerausstellung macht bewusst und veranschaulicht, mit welchen Mitteln die NS-Propaganda diesen Mythos geschaffen hat. Gleichzeitig gelingt es aber, den Obersalzberg als einen der Orte vorzustellen, an denen die Entscheidungen des NS-Regimes getroffen wurden, die Europa in den Abgrund gerissen haben. Das gilt für die Entfesselung des Angriffskriegs durch Nazi-Deutschland, wie auch für den Holocaust an 500.000 Sinti und Roma und sechs Millionen Juden im NS-besetzten Europa.

Sinti und Roma sind seit über 600 Jahren in Deutschland und in vielen anderen europäischen Ländern beheimatet. Die Angehörigen unserer Minderheit waren entgegen den Zerrbildern der NS-Propaganda in das gesellschaftliche Leben integriert. Unsere Großväter und Urgroßväter hatten im Ersten Weltkrieg als Deutsche in der kaiserlichen Armee gedient und hohe Auszeichnungen erhalten. Patriotismus und kulturelle Identität sind und waren für Sinti und Roma kein Widerspruch. Für meine Großeltern war es zum Beispiel immer selbstverständlich, dass sie beides waren: Sinti und Deutsche – deutsche Sinti.

Obwohl sie damit ihre Loyalität für ihr Vaterland unter Beweis gestellt hatten, wurden Sinti und Roma nach 1933 ebenso wie Juden vom Säugling bis zum Greis unter rassenbiologischen Kriterien erfasst, entrechtet, gettoisiert und schließlich in die Todesfabriken der Nazis deportiert und ermordet.

Antisemitismus und Antiziganismus fanden ihren Höhepunkt in der Rassenideologie der Nazis und der damit begründeten „Endlösung“. Der Holocaust an 500.000 Sinti und Roma und 6 Millionen Juden war ein Staatsverbrechen unter Beteiligung nahezu des gesamten Behördenapparats.

Die Ausstellung zeigt auch den Widerstand, am Beispiel von Oskar Wilhelm Rose, der im April 1943 versuchte, Kardinal Faulhaber zum Eingreifen gegen die Deportation von tausenden Sinti und Roma nach Auschwitz zu bewegen, die Schwestern und Brüder im Glauben der Katholischen Kirche waren. Kardinal Faulhaber notierte in seinem Tagebuch, dass er keine Hilfe in Aussicht stellen kann.

Der Zentralrat bittet die Katholische Kirche um eine Gedenktafel am Amts- und Wohnsitz des Erzbischofs in Erinnerung an diese mutige Initiative. Mein Dank geht an Sie, Eminenz, lieber Kardinal Marx, dass Sie dies unterstützen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir beobachten, dass rechte Ideologen und Nationalisten die Erinnerung an dieses unvorstellbare Menschheitsverbrechen als ewige Schuldübertragung vermitteln und diffamieren, um sich einen nationalen Opferstatus beizumessen, dessen politische Zielsetzung der „Schlussstrich“ ist.

Gedenken und Erinnern hat nichts mit Schuldübertragung auf heutige Generationen zu tun. Erinnerung ist Verantwortung für unseren demokratischen Rechtsstaat und unsere aller Zukunft.

Wir sehen mit Schrecken nicht nur in Deutschland, sondern auch in vielen anderen Ländern Europas ein Anwachsen von Antiziganismus und Antisemitismus. Solche Entwicklungen entfalten erst dann ihre eigentlichen Gefahren für den demokratischen Rechtsstaat, wenn sie nicht konsequent und in aller Deutlichkeit von Politik und Gesellschaft verurteilt und zurückgewiesen werden.

Wir dürfen niemals vergessen, dass Demokratie und Rechtsstaat der Garant für ein friedliches Zusammenleben und für eine gemeinsame Zukunft sind. Sie sind das Fundament unserer Werteordnung in Europa, das wir als Bürgerinnen und Bürger aus der Erfahrung der Geschichte jeden Tag aufs Neue verteidigen müssen, um unseren inneren und äußeren Frieden in Europa zu bewahren.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.